

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG-HAMBORN

HZ VIII



12. Jahrgang

Nr. 10



13. Mai 1939



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes bei den Thyssenwerken

Ein machtvolleres Bekenntnis zu Führer und Vaterland wurde die Betriebsfeier der August Thyssen-Hütte A.-G. anlässlich des Nationalfeiertags des deutschen Volkes auch in diesem Jahre wieder. Diese Betriebsfeier ist für unsere Gefolgschaftsmitglieder schon zu einer nicht mehr fortzudenkenden Tradition geworden. Sie soll in eindrucksvoller Weise die Einmütigkeit und Geschlossenheit widerspiegeln, mit der in unseren Werken Tag und Nacht viele tausend Männer mit Energie und Tatkraft dem Aufbauplan des Führers zum Erfolg verhelfen. So ist die Betriebsfeier denn auch ein überzeugendes Bekenntnis zur Betriebsgemeinschaft, die nach einem Jahr gemeinsamen Kräfteeinsatzes sich ebenfalls gemeinsam über den hieraus erwachsenen Erfolg freuen will. Gesteigert wird diese Freude noch durch das Bewusstsein, daß überall in deutschen Gauen, in Stadt und Land, zu gleicher Zeit die Männer der Arbeit sich zu machtvollen und stolzen Kundgebungen der Freude und des Erfolges versammeln. Hierdurch empfinden wir ja erst so recht, daß wir alle eine große Gemeinschaft bilden, die dank ihrer genialen Führung sich nicht nur in wenigen Jahren die Achtung einer ganzen Welt zurückerobert konnte, sondern auch ein Zeitalter einzigartiger geschichtlicher Größe mit ihrem Willen zur Tat schuf.

Bevor sich die Arbeitskameraden der einzelnen Werke um 9 Uhr morgens an ihren in nächster Nachbarschaft der täglichen Arbeitsstätten gelegenen Appellplätzen versammelten, brachten der Männergesangsverein August Thyssen-Hütte und die Werkskapelle der Thyssenhütte schon um 7 Uhr morgens dem Führer des Betriebes, Hüttendirektor Dr. Bartscherer, ein Ständchen, um ihm hiermit die Treue und Dankbarkeit seiner gesamten Gefolgschaft zum Ausdruck zu bringen. — Um 9 Uhr sprach Dr. Bartscherer dann, wie alljährlich am Morgen des 1. Mai, vom Saale des Thyssen-Kasinos in Bruchhausen aus zur gesamten Gefolgschaft der August Thyssen-Hütte A.-G. In würdiger Weise war der Saal mit frischem Tannengrün, das, zu mächtigen Girlanden geflochten, die mit großen Hafenkreuzbannern ausgeschlagenen Saalwände umrahmte, festlich ausgeschmückt worden. Nach einem dem Festtag angepaskten Liedvortrag des Männergesangsvereins August Thyssen-Hütte führte

Dr. Bartscherer

folgendes aus:

Arbeitskameraden!

Wir haben uns heute, am 1. Mai, hier versammelt, um den Tag der nationalen Arbeit auch an unserer gemeinsamen Arbeitsstätte zu begehen.

Unser Führer hat diesen Feiertag geschaffen, um uns und der ganzen Welt immer wieder das deutsche Volk in seiner Einigkeit und Geschlossenheit, in seinem Willen zu gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamem Denken und Handeln zu zeigen. Die Gefolgschaften unserer Werke sind sich ihrer Pflicht am heutigen Tage bewußt; sie sind vollzählig angetreten, werden nach Beendigung der Werksfeier zu den großen Kundgebungsplätzen marschieren und damit erneut zum Ausdruck bringen, daß sie eine Gemeinschaft im Sinne unseres Führers Adolf Hitler sind.

Als wir im vergangenen Jahr den Tag der nationalen Arbeit feierten, waren unsere Herzen noch mit Freude und Stolz erfüllt ob des weltgeschichtlichen Ereignisses der soeben erfolgten Heimführung Oesterreichs in das Deutsche Reich. Nur ein Jahr ist seitdem verflossen, und wiederum haben sich Ereignisse größten Ausmaßes vollzogen, geschichtliche Taten,

die in ihren letzten Auswirkungen heute noch kaum zu übersehen sind. Mit der Heimkehr des Sudetenlandes, der Lösung der tschechoslowakischen Frage durch Schaffung des Protektorates Böhmen und Mähren und der Rückgliederung des Memellandes sind Gebiete vereinigt worden, die nach Geschichte, Kultur und Wirtschaft unbedingt zusammengehören.

Dank der Tatkraft des Führers haben sich auf diese Weise die im mitteleuropäischen Raum lebenden deutschen Stämme endlich zu der großen Einheit zusammengefunden.

Daß diese Vereinigung ohne Schwerfötreich und Blutvergießen vor sich

gehen konnte, ist ein nie dagewesenes geschichtliches Ereignis und ein Beweis für die glückliche Hand unseres Führers.

Fürwahr, wir haben allen Anlaß, auch in diesem Jahr den Nationalfeiertag des deutschen Volkes als ein Fest der Freude, aber auch des Dankes, zu begehen.

Arbeitskameraden!

Die freudige Stimmung am heutigen Tage, hervorgerufen durch das politische Geschehen der letzten Zeit, wird noch erhöht, wenn wir uns nunmehr unserer gemeinsamen Arbeitsstätte zuwenden und daran denken, daß wir das ganze letzte Jahr infolge des anhaltenden und immer noch steigenden Materialbedarfs in allen Abteilungen voll arbeiten konnten, denn was Arbeitslosigkeit bedeutet, hat das ganze deutsche Volk in langen Jahren bitter erfahren müssen.

Unsere Anlagen konnten fast alle bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beansprucht werden, und es hat sich gezeigt, daß die Einrichtungen den Anforderungen gewachsen waren. Störungen größeren Ausmaßes sind nicht zu verzeichnen gewesen. Nur der immer wieder auftretende Kohlegasmangel verursachte leider manchen Stillstand unserer Walzen-



Der imposante Festwagen unserer Hütte

Aufn.: Theo Meiser

straßen. Auch in Zukunft werden die Anforderungen an uns nicht kleiner werden, und unsere Aufgabe muß es sein, trotz aller Schwierigkeiten die heutige Produktion unter allen Umständen zu halten.

Zu einem ganz besonders wichtigen Problem hat sich die Verwendung einheimischer Rohstoffe entwickelt. Obwohl bei uns die Verwendung deutscher Erze schon auf 200 000 Tonnen im Monat gestiegen ist, stehen wir noch — ich möchte sagen — am Anfang dieser Entwicklung, die sich in den nächsten Jahren noch weiter ausdehnen wird. Die August Thyssen-Hütte A.-G. ist sich dieser nationalen Aufgabe bewußt und trifft Vorkehrungen zur Bewältigung noch weit größerer einheimischer Erzmengen.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß wir auf der Thyssen-Hütte den Hochofen Nr. 9 mit allen Nebenanlagen, wie Gasreinigungs- und Kraftanlagen sowie einer großen Sinteranlage zur Agglomerierung der Feinerze errichten werden.

Darüber hinaus ist es bei der heutigen Ausnutzung der Anlagen besonders notwendig, unsere gesamten Einrichtungen stets neuzeitlich und leistungsfähig zu gestalten. Wir haben schon im vergangenen Jahre sehr erhebliche Beträge für diesen Zweck aufgewandt, und auch in diesem Jahre sind recht bedeutende Mittel hierfür vorgesehen.

An weiteren größeren Bauwerken wären zu nennen: die Neuzustellung und Vergrößerung von fünf Hochofen auf der Thyssen-Hütte, der Hütte Ruhrort-Meiderich, der Niederrheinischen Hütte und auf dem Hüttenbetrieb Meiderich;

der Bau einer großen Hochofengasleitung von Hamborn nach Ruhrort-Meiderich;

sowie die Errichtung einer Granulieranlage und einer Steinfabrik auf der Niederrheinischen Hütte;

ferner die Vergrößerung des Elektrostahlwerkes und der Umbau des Martinwerkes I auf der Thyssen-Hütte;

die Errichtung verschiedener Walzwerksöfen auf Hütte Ruhrort-Meiderich;

die Verbesserung der Gasreinigungsanlage auf Hüttenbetrieb Meiderich und Hütte Ruhrort-Meiderich, sowie der Wasserbeschaffungs- und Dampfkesselanlagen und der elektrischen Einrichtungen auf allen Werken;

ferner der Ausbau der Hafen- und Eisenbahnanlagen auf der Thyssen-Hütte und der Niederrheinischen Hütte und viele andere Erneuerungen.

Nicht vergessen möchte ich, anzuführen, daß wir auf allen Werken die Verhältnisse bezüglich der Aufenthalt- und Wohnräume durch Umbau und Neubauten verbessern werden und dafür ebenfalls beträchtliche Mittel vorgesehen haben.

Auch an Werkswohnungen werden wir durch die Rheinische Wohnstätten A.-G. einen beträchtlichen Zuwachs erhalten.



Spielmanszug mit Werkskapelle und die Fahnenabordnung eröffnen den Festzug



Betriebsführer mit dem Ortsgruppenleiter und Vertrauensrat im Festzuge

Die angeführten jetzt in Bearbeitung oder in Ausführung begriffenen Neubauten erfordern einen Kostenaufwand von etwa dreißig Millionen Reichsmark, gewiß eine nicht zu unterschätzende Ausgabe, wenn wir uns an die Tatsache erinnern, daß durch die vermehrte Anwendung einheimischer Erze eine erhebliche Verteuerung unserer Produktion eintritt.

Wie nicht anders zu erwarten, haben unsere Werke zu der gewaltigen Steigerung der Eisen- und Stahlgewinnung Deutschlands auch im vergangenen Jahre ihren vollen Anteil beigetragen. Der Tiefstand der Rohstahlerzeugung lag bei uns bekanntlich im Jahre 1931/32 bei 90 000 Tonnen monatlich. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden im Durchschnitt pro Monat 325 000 Tonnen erzeugt, und im Mittel der ersten Hälfte dieses Geschäftsjahres belief sich die Rohstahlerzeugung auf über 350 000 Tonnen. Im März dieses Jahres erreichten wir sogar 370 000 Tonnen.



Zackiger Einmarsch der Flak-Abteilung

Aufn.: Theo Meister

Die August Thyssen-Hütte A.-G. erzeugt zur Zeit mehr als ein Sechstel des Rohstahls und etwa ein Fünftel des ganzen Roheisens Deutschlands. Die Walzeisenproduktion bewegte sich im Rahmen der Rohstahlerzeugung.

Bei dieser gewaltigen Zunahme der Produktion ist auch die Zahl unserer Gefolgschaftsmitglieder wiederum nicht unerheblich gestiegen. Bei der Machtübernahme am 30. Januar 1933 zählte unsere Gefolgschaft nur 12727 Arbeiter und Angestellte, am 1. April vorigen Jahres 21871 Köpfe, und am 1. April dieses Jahres ist die Zahl auf 23663 Köpfe angewachsen.

Die Beträge für Löhne und Gehälter haben sich infolgedessen weiter erhöht. Während wir im Geschäftsjahr 1931/32 durchschnittlich zwei Millionen RM. monatlich für Löhne und Gehälter ausgegeben haben, stieg diese Zahl im Geschäftsjahr 1937/38 auf 5,2 Millionen RM., und im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres zahlten wir monatlich 5,7 Millionen RM. an Löhnen und Gehältern aus.

Arbeitskameraden!

Ich erkenne rückhaltlos an, daß eine weitere Steigerung unserer Produktion ohne den restlosen Einsatz aller Kräfte unserer Gefolgschaft nicht zu erreichen gewesen wäre. Manche Überstunde und manche Sonntagschicht mußte in den Betrieben verausgabt werden. Ich benutze daher gerne heute die Gelegenheit, den Gefolgschaftsmitgliedern für ihre treue und willige Mitarbeit im Namen unserer Gesellschaft herzlichst zu danken und die Bitte auszusprechen, daß unsere Gefolgschaft auch in der Zukunft in der gleichen aufopfernden Weise den gestellten Anforderungen nachkommt.

Es ist mir ferner eine besondere Freude, feststellen zu können, daß auch in diesem Jahr die Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung, Vertrauensrat und Gefolgschaft auf unseren Werken in jeder Hinsicht zufriedenstellend gewesen ist, und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dies auch in der Folge der Fall sein wird.

Da ich erst vor einigen Monaten gelegentlich unserer letzten Jubilarfeier einen eingehenden Sozialbericht erstattet habe, möchte ich heute davon absehen, auf diese Frage näher einzugehen, aber eines möchte ich nicht unterlassen anzuführen, nämlich die Tatsache, daß die vor kurzem abgeschlossene diesjährige Sammlung für das Winterhilfswerk auf unseren Werken wiederum einen nicht unwesentlich höheren Betrag ergeben hat als im Vorjahr.

Es wurden bei einer geschlossenen Beteiligung unserer Arbeiter und Angestellten im ganzen 157 000 RM. aufgebracht, also ein

Mehr von 27 000 RM. Hinzu kommt noch die Leistung des Werkes für den gleichen Zweck im Betrage von 214 000 RM.

Wenn auch in unserem engeren Bezirk Elend und Not in gewissem Maße gebannt sind, so ist das doch höchstwahrscheinlich wesentlich höhere Gesamtergebnis der diesjährigen Winterhilfsaktion des deutschen Volkes schon deshalb sehr zu begrüßen, weil dadurch die Möglichkeit gegeben ist, unseren jahrelang bedrängten Brüdern und Schwestern in der Ostmark und in den neu hinzugekommenen Gebieten eine wirksame Hilfe zuteil werden zu lassen.

Arbeitskameraden!

Wie in den Vorjahren, so wollen wir auch diesmal an Stelle der bei manchen Firmen zum Tag der nationalen Arbeit gezahlten Zehrgelder eine besondere Fürsorge treffen für diejenigen unserer Mitarbeiter, die im laufenden Jahr durch Krankheit oder sonstige Umstände in Not oder Bedrängung geraten sollten. Wir werden deshalb unserem Unterstützungsfonds über die üblichen Zuwendungen hinaus in diesem Jahr einen Sonderbeitrag von 75 000 Reichsmark als sogenannte „Mispense“ überweisen und sind sicher, daß wir damit mancher bedrängten Familie eine wirksame Hilfe zuteil werden lassen können. Ich bin gewiß, daß diese Maßnahme auch heute, wie in den Vorjahren, das volle Einverständnis unserer Gefolgschaft finden wird.

Arbeitskameraden!

Vor einigen Tagen hat unser Führer seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert, und das ganze deutsche Volk hat ihm in überwältigendem Maße seine Liebe und Verehrung zum Ausdruck gebracht. Ein Achtzig-Millionen-Volk steht in seinem Willen und Empfinden einmütig hinter dem Mann, der in seinem schweren Ringen um den uns gebührenden Platz in der Welt uns den Weg weist. Große Schwierigkeiten sind noch zu überwinden, und da gilt es, daß jeder an seinem Platz mit all seinen Kräften am Werk des Führers mitarbeitet. In dieser schicksalsschweren

Zeit ist es uns ein besonderes Bedürfnis, unserem Führer immer wieder unseren tiefgefühlten Dank, unsere unwandelbare Treue und unser unbedingtes Vertrauen zum Ausdruck zu bringen. Wir wollen deshalb unsere heutige Betriebsfeier mit dem neuen Gelöbnis beschließen:

Unser Führer
und Reichskanzler Adolf Hitler
Sieg-Heil!



Abmarsch der Gefolgschaft der Niederrheinischen Hütte

Aufn.: Heinrich Biedmann



Betriebsfeier auf der Niederrheinischen Hütte

Aufn.: Heinrich Biedmann



Dr. Bartscherer und Dr. Schuh im Stadion

Aufn.: Theo Meßter



Werkschar der Thyssenhütte

Aufn.: Theo Meßter

Einige wohlgelungene Darbietungen der Sänger und der Werkskapelle der Thyssenhütte beschlossen die Feier, die in der üblichen Weise durch Lautsprecher auf die verschiedenen Betriebsstätten unserer Werke übertragen wurde. Reges Leben herrschte nun bald auf den Antrittsplätzen. Obwohl es unaufhörlich regnete und schwere, dunkle Wolken keine Hoffnung auf freundliche Einsicht des Wettergottes aufkommen ließen, gab es überall nur frohe Gesichter. Keiner wollte sich die Festtagsfreude verderben lassen. Als sich endlich die Marschsäulen zum Hamborner Stadion (Thyssenhütte),



Nochmals unsere Soldaten

Aufn.: Theo Meister



Gefolgschaft der Hütte Ruhrort-Meiderich auf der Schlageter-Kampfbahn

Aufn.: Ernst Ganswindt

zum Stadion Duisburg (Niederrheinische Hütte), zur Schlageter-Kampfbahn (Hütte Ruhrort-Meiderich) und zum Sportplatz des Spielvereins Meiderich (Hochofen Hüttenbetrieb) in Bewegung setzten und wie Riesenschlangen durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt den Rundgebungsstätten zustrebten, trugen die unübersehbaren Kolonnen unserer Arbeitskameraden ganz wesentlich dazu bei, dem Stadt-

bild das dem Charakter des nationalen Feiertages entsprechende lebensvolle Aussehen zu verleihen. Sehr gut machten sich in ihrer straffen Disziplin vor allem die langen Reihen unserer Werkschirmänner aus. In Hamborn belebten auch noch mehrere Festwagen den Zug, darunter der von vier Pferden gezogene Festwagen der Thyssenhütte. Trotz des unaufhörlichen Regens boten die Rundgebungsstätten in den verschiedenen Ortsteilen ein prächtiges Bild. Bis zur Uebertragung des Festaktes aus Berlin mit der Führerrede unterhielten auf weiten Rasenflächen unter den bunten Bändern und Kränzen des Maibaumes Darbietungen aller Art die Teilnehmer der Rundgebung. Da es zu weit führen würde, die einzelnen Feiern, an denen unsere Arbeitskameraden teilnahmen, in ihrer Programmgestaltung ausführlich zu schildern, begnügen wir uns mit einem kurzen Ueberblick über eine von diesen.

An dem im Hamborner Stadion zur Durchführung gekommenen Programm waren auch diesmal wieder unsere in der Betriebsportgemeinschaft der Thyssenhütte zusammengefaßten Arbeitskameraden wesentlich beteiligt. Bei den sportlichen Vorführungen sah man ferner wieder die Sportler der Gelsenberg sowie die Mitglieder des Männerturnvereins. Lebhaften Beifall lösten aber auch die interessanten Vorführungen des Hamborner Rollschuhklubs und der Meidericher Kunstradfahrer aus, die sich durch die Glätte des Podiums nicht davon abhalten ließen, ihr famoses Können zu zeigen. Gegen 11 Uhr kündigten Böllerschüsse den Einmarsch des Festzuges ins Stadion an. Ehrenformationen der SA., der HJ und der Werkscharen eröffneten den Zug. Lebhaft begrüßt wurde dann die Ehrenbatterie der Flak. Weiterhin belebten SA.-Reiter, eine Reitertruppe der Bauern, der Spielmannszug mit Fanfaren der HJ., FahnenSchwinger und eine Pimpfengruppe den stattlichen Festzug. Ihnen folgten die Festwagen, die vom Wagen der Maienkönigin angeführt wurden. Die offizielle Feier erhielt mit Fanfarenmärschen ihren Auftakt. Ein von Pg. Friedrich gebotener Vorspruch leitete dann zur Ansprache des Ortsgruppenleiters Pg. Dietrich über. In seinen Ausführungen schilderte Pg. Dietrich den 1. Mai als sichtbarsten Ausdruck der



Vorführungen der Rollschuhläufer

Aufn.: Theo Meister

Bild nebenstehend: Halsbrecherische Vorführungen der Kunstradfahrer



Aufn.: Theo Meister

deutschen Volksgemeinschaft. Überall hätten sich zu dieser Stunde die Volksgenossen vereinigt, um durch ihr Bekenntnis zur Volksgemeinschaft gleichzeitig auch dem Führer für all das zu danken, was er in diesem Jahre wieder für Deutschland getan habe. In einer weiteren Ansprache betonte der Vertreter der DAF., Pg. Hermann, daß in den Jahren seit der Machtübernahme Leistung stets die Parole gewesen sei. Durch Leistungen habe sich Deutschland frei gearbeitet und durch Leistung sollten wir auch in Zukunft dem Führer unseren Dank abstaten. Den Ansprachen folgten Tänze des BDM. und das gemeinschaftlich gesungene Lied „Freut euch des Lebens“. Gespannt lauschten dann alle den Worten des Führers. — Am Abend des 1. Mai trafen sich viele unserer Arbeitskameraden

betriebsweise in den Sälen unserer Stadt, um gemeinsam mit einigen vergnügten Stunden den Tag der nationalen Arbeit ausklingen zu lassen. Jedoch auch in den Tagen vor dem 1. Mai schon, sowie in der Woche nachher, fanden noch zahlreiche Kameradschaftsabende statt. Wo man sich auch zusammengefunden hatte, in Hamborn, Duisburg, Meiderich, Laar oder Beek, überall gab es viel Freude und Vergnügen. Vielfach hatte man Komiker und Unterhaltungskünstler verpflichtet, die es verstanden, für Frohsinn zu sorgen. Selbstverständlich wurde auch fleißig gesungen und getanzt. Der 1. Mai 1939 mit seinen Rundgebetungen und Kameradschaftsabenden wird jedenfalls bei allen unseren Arbeitskameraden noch lange in schönster Erinnerung fortleben.

T. M.

Betriebsgemeinschaft und Unfallverhütung

Aus einer Statistik haben wir neulich ersehen, daß als Folge melderpflichtiger Unfälle bei den Werken der August Thyssen-Hütte A.-G. im letzten Jahre ebensoviel Arbeitsstunden verloren gegangen sind, wie sie jährlich in einer kleineren Fabrik verfahren werden, die etwa 170 Gefolgschaftsmitgliedern Arbeit und Brot gibt. Diese Tatsache muß doch um so mehr zu ernstem Denken Anlaß geben, wenn man berücksichtigt, daß nach den Untersuchungsergebnissen wenigstens zwei Drittel aller Unfälle durch Selbstverschulden verursacht wurden. Unachtsamkeit, Mangel an Einsicht und Verständnis für die gefährdrohenden Umstände des Augenblicks, die Überschätzung des eigenen Könnens, Gleichgültigkeit und viele andere menschliche Schwächen sind in weitaus überwiegender Mehrzahl die Ursachen der Unfälle. Gegen derartige Unfallquellen können Betriebsvorschriften und technische Schutzmaßnahmen nur wenig ausrichten. Das wird jeder Arbeitskamerad einsehen. Doch die Einsicht nützt nichts, wenn aus ihr nicht gleichzeitig die nötigen Schlussfolgerungen gezogen werden.

Zunächst ist es wichtig, daß jeder Arbeitskamerad sich in den gemeinsamen Kampf gegen die Unfallgefahr einschaltet. Führend müssen dabei alle diejenigen mitmachen, die vom Schicksal mit reicheren

Geistesgaben ausgestattet wurden und demzufolge auch in der Lage sind, ihr besseres Denkvermögen und ihre bessere Einsicht in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Sie müssen sich in die vorderste Kampflinie begeben und versuchen, den Arbeitsschutz dadurch praktisch durchzuführen, daß sie auf ihre weniger einsichtigen Kameraden durch Mahnung und vor allem durch Beispiel erzieherisch einwirken. So zu handeln, heißt praktische Betriebsgemeinschaft üben; denn hierdurch wird ja nicht allein mancher Arbeitskamerad mit seiner Familie vor Leid und Elend bewahrt, sondern auch die Gesamtleistung der Betriebe beachtlich gefördert. Das einleitend angeführte Zahlenbeispiel spricht hierfür doch wohl nur zu deutlich.

Jeder Unfall bedeutet Mißerfolg und Verlust, der meistens nicht mehr eingeholt werden kann. Wer den Ehrgeiz besitzt, die ihm aufgetragenen Arbeiten nach bestem Können auszuführen und damit als pflichtbewußter Gefolgsmann gewertet zu werden, der muß gleichzeitig auch den Ehrgeiz haben, sein Tagewerk ohne Unfall zu beenden. Wie jeder Mißerfolg in der Erzeugung dazu veranlaßt, Fehlerquellen nachzuspüren und der Unvollkommenheiten Herr zu werden, so müssen auch aus jedem Unfall die entsprechenden Lehren gezogen werden. Geschieht dies nicht mit der notwendigen Gewissenhaftigkeit, so gelingt es auch niemals, das Wirken des Unfallteufels zu bannen. Unsere

Arbeitskameraden von der August Thyssen-Hütte A.-G. dürfen sich nicht mit der Feststellung begnügen, daß wir

bei unseren Werken im Vergleich zu anderen Werken der Großindustrie bezüglich der Unfallstatistik recht günstig dastehen. So zu denken, bedeutet, den Kampf gegen die Unfallgefahr im wichtigsten Punkt aufgeben. Die Knappheit vieler Rohstoffe zwingt uns heute in Deutschland zu äußerster Sparsamkeit mit allen Werkstoffen. Viele deutsche Männer opfern ihre Freizeit, um mitzuhelfen, die kleinsten Mengen Schrott wieder der Verhüttung zuzuführen. Das Wertvollste bei der Erzeugung unserer hochwertigen Wirtschaftsgüter ist und bleibt aber der schaffende Mensch mit seiner Gesundheit und Arbeitskraft. Jede Schädigung der Arbeitskraft des einzelnen Menschen ist eine Herabminderung der Leistungskraft unseres Volkes. Handelt es sich dabei sogar um Schäden, die kein Arzt mehr ausheilen kann, so entsteht unserer Leistungsfront ein Dauerverlust, der nicht eines Tages an irgendeiner Stelle wieder eingesammelt und nutzbar gemacht werden kann. Jeder Arbeitskamerad sollte sich daher Tag für Tag fragen: „Tr ich auch alles, um Unfälle zu vermeiden?“ Nur wer diese Frage täglich mit einem ehrlichen „Ja“ beantworten kann, darf von sich behaupten, hundertprozentig seine Pflichten zu erfüllen.

T. M.

AUCH KLEINE WERKSTÜCKE BEFESTIGE!



Der Friedensappell des Führers

Hunderte von Millionen lauschten am 28. April den Ausführungen, in welchen unser Führer nicht nur dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, sondern auch allen denen antwortete, die durch ihre verlogene Hege und ihre Einkreisungsversuche den Eindruck erwecken wollten, als seien Adolf Hitler und das hinter ihm stehende Volk bereits auf dem Sprunge, mordend und sengend in angeblich friedliebende Länder einzubrechen.

Nun ist die Spannung gewichen — die Welt, ob sie guten oder bösen Willens ist, kennt den Standpunkt des Führers und damit den ganz Deutschlands. Die Kriegsheher und Greuelmärchenfabrikanten werden empört sein, daß man ihnen wieder einmal die Maske vom Gesicht riß. — Jeder im Auslande aber, zu dem die Worte des deutschen Reichszanzen unversälscht gelangen, muß aufatmen und erkennen, daß der Wille zum Frieden nirgends stärker sein kann als bei uns. Ebenso unmißverständlich hat der Führer allerdings zum Ausdruck gebracht, daß dieser Friede niemals mehr durch Niedergang, durch Schmach, Nichtachtung und Vergewaltigung seines Volkes erkauft werden kann. Trotz aller Verdrehungen, die noch von einer verlogenen Presse zu erwarten sind, werden seine Argumente, gemeinverständlich und in ihrer offenen Sachlichkeit überzeugend und zu Herzen gehend, bei allen, die guten Willens sind, ihre Wirkung tun. Punkt für Punkt hat Adolf Hitler sich die Botschaft Roosevelts vorgenommen. Keinem einzigen ist er aus dem Wege gegangen. Er griff hinein in einen Schatz geschichtlichen Wissens, um die Probleme zu erläutern, die uns heute bewegen, um nachzuweisen, wo die Irrtümer unserer Gegner liegen, und um die Unansehnlichkeit des deutschen Standpunktes zu begründen.

Wir müssen dem amerikanischen Präsidenten dafür dankbar sein, daß er dem Führer Gelegenheit gab, die deutsche Auffassung vor aller Welt in solch umfassender und eindringlicher Form darzutun, wenn dies auch nicht die Absicht war; wer andern eine Grube gräbt, fällt mitunter selbst hinein. Roosevelt hatte eine Anspielung auf Absinthen gemacht; er mußte sich darüber aufklären lassen, daß nicht nur dieser Staat von der afrikanischen Landkarte verschwunden ist, sondern daß schlechthin alle Einwohner des dunklen Erdteils ihre Freiheit verloren haben, und zwar schon vor längerer Zeit. Es waren die Freunde Roosevelts, die diesen Zustand herbeigeführt haben. Auf den Waffen der Eroberer stand nicht der Stempel „Made in Germany“ (Hergestellt in Deutschland), sondern „Made by democracies“. Mit schallendem Gelächter quittierten die Abgeordneten des Reichstags die Feststellung, daß der irische Ministerpräsident vor kurzem erst „eigentümlicherweise“ nicht die Deutschen, sondern ausgerechnet die Engländer des Angriffs beschuldigt habe. Ob er die Gefahren, die sein Land bedrohten, nicht doch vielleicht besser beurteilen könne als der Präsident jenseits des großen Teiches? Entgangen sei Roosevelt offenbar auch, daß Palästina nicht von deutschen, sondern von englischen Truppen besetzt sei.

Konferenzen? Der Führer schilderte die empörend-unritterliche Art, wie unser in Ehren unterlegenes Volk in Versailles behandelt wurde; mit vorgehaltenem Revolver wurde den deutschen Abgesandten die Unterschrift abgepreßt.

Erschütternd und die ganze Erniedrigung des Vaterlandes wiedergebend wirkten die Zahlen, die an dieser Stelle der Führer über die deutsche Abrüstung in den Jahren 1919 bis 1923 bekanntgab. Weil sie die unendliche Schmach, die uns angetan ward, aufzeigen, darüber hinaus aber auch beweisen, wie ein seiner Ehre bares Volk behandelt wird, seien die wichtigsten davon hier wiedergegeben:

Es wurden zerstört im Heer:

59 000 Geschütze und Rohre, 130 000 Maschinengewehre, 31 000 Minenwerfer und Rohre, 6 007 000 Gewehre und Karabiner, 243 000 MG.-Läufe, 28 000 Lafetten, 4 390 MW.-Lafetten, 38 750 000 Geschosse, 16 550 000 Hand- und Gewehrgranaten, 60 400 000 scharfe Zünder, 491 000 000 Schuß Handwaffenmunition, 335 000 Tonnen Geschosshülsen, 23 515 Tonnen Kartusch- und Patronenhülsen, 37 600 Tonnen Pulver, 79 000 Munitionslöcher, 212 000 Fernsprecher, 1072 Flammenwerfer usw.

Es wurden weiter zerstört: Schlitten, fahrbare Werkstätten, Flakgeschützwagen, Proben, Stahlhelme, Gasmasken, Maschinen der ehemaligen Kriegsindustrie, Gewehrläufe.

Es wurden weiter zerstört in der Luft:

15 714 Jagd- und Bomberflugzeuge, 27 757 Flugzeugmotoren.

Und zur See wurden zerstört:

26 Großkampfschiffe,
4 Küstkreuzer,
4 Panzerkreuzer,
19 kleine Kreuzer,

21 Schul- und Spezialschiffe,
83 Torpedoboote,
315 U-Boote.

Ferner sind noch vernichtet worden:

Fahrzeuge aller Art, Gas Kampf- und zum Teil Gaschutzmittel, Treib- und Sprengmittel, Scheinwerfer, Visiereinrichtungen, Entfernungs- und Schall-Messgeräte, optische Geräte aller Art, Pferdegeschirr usw. usw., alle Flugzeug- und Luftschiffhallen usw.

Daraus haben wir gelernt. Wir halten es für ratsam, daß für alle Zukunft hinter jedem deutschen Unterhändler eine Macht steht, die ihn der Notwendigkeit enthebt, unwürdigen Zumutungen zuzustimmen. Es gäbe ja Gegenstände genug, die längst auf den internationalen Konferenzen der Vergangenheit zufriedenstellend hätten erledigt werden können, so der ungleiche Besitzstand der Völker: die einen verfügen über ungeheure Reichtümer und gönnen trotzdem den anderen nicht einmal das wenige, was sie zum Leben unbedingt brauchen.

Und dann: die deutschen Kolonien. England braucht sie nicht, Deutschland hat sie bitter nötig.

Wenn Roosevelt das Wort

Wilson endlich einlöste,

indem er sich mit allen Kräften für die Rückgabe der uns geraubten Kolonien einsetzte, dann würde er einen wesentlichen Beitrag zur moralischen Konsolidierung der Welt liefern, ohne die eine fruchtbringende wirtschaftliche Zusammenarbeit der Nationen nicht denkbar ist.

Der Führer sollte den Leistungen des englischen Weltreiches uneingeschränkte Anerkennung; seine Erhaltung sei notwendig. Gleichgültig, mit welchen Methoden auch dieses Imperium zustande gekommen sei, in der Endrechnung komme es auf den Erfolg an. Daß ein Mann wie Chamberlain von einer Bedrohung der Unabhängigkeit und Freiheit Englands sprechen konnte, erscheint angesichts dieser Einstellung vollends unerfindlich und absurd. Nach wie vor hält der Führer an seiner Politik fest, die eine klare Abgrenzung des englischen und des deutschen Lebensraumes erstrebt unter Wahrung der beiderseitigen Interessen. Das Münchener Abkommen ist von uns gehalten worden; die darin vorgesehene gegenseitige Konsultation bezieht sich nur auf deutsch-englische Fragen. Dazu gehörten die des böhmisch-mährischen Raumes nicht.

Was Frankreich anbetrifft, so hat sich trotz allem nichts daran geändert, daß Deutschland das einstige Reichsland Elsaß-Lothringen nicht zurückerobert will. Allerdings hat man, wie der Führer hervor-

hob, den Eindruck, daß die französischen Staatsmänner diesen Verzicht zu sehr als etwas Selbstverständliches betrachten.

Der Führer hat das Tor zu Verhandlungen nicht zugeschlagen; man darf eher sagen, daß er es wieder geöffnet hat. Wenn es noch eines Beweises für diese Tatsache bedürfte, so liefert ihn seine Haltung gegenüber Polen. Der Korridor ist eine offene Wunde am Leibe des Reiches. Keine Großmacht vom Range Großdeutschlands würde die Trennung von einer wertvollen Provinz, wie sie hier von den Versailler Zerstörern erpreßt wurde, auf die Dauer ertragen. Adolf Hitler, der bereits in der Frage Elsaß-Lothringen des Friedens halber Frankreich gegenüber einen großzügigen, feierlichen Verzicht ausgesprochen hat, bewies der Warschauer Regierung eine ebenso großartige Haltung, indem er nicht den Korridor, sondern lediglich eine deutsche Straßen- und Eisenbahnverbindung nach Ostpreußen und die Wiedereingliederung Danzigs als Freistaat in das Deutsche Reich forderte, ein Vorschlag, dessen Ablehnung durch Polen unbegreiflich genannt werden muß. Aber Hitler ist stark genug, um den Kampf um den Frieden auch an dieser Stelle fortzusetzen. Er wird, dessen sind wir gewiß, auch den letzten Rest jenes groben Unfugs beseitigen, der den Weltkrieg und das Zerstörungswerk der „Friedensmacher“ verewigen sollte. Und das bisherige Echo, das die Führerrede fand, gibt der Hoffnung Raum, daß die Entspannung der Lage, die allenthalben festgestellt wird, keine vorübergehende Erscheinung ist. Die Welt weiß, daß weder wirre Botschaften eines Präsidenten noch Einkreisungsversuche Deutschlands Führung und Volk blaffen oder aus der Ruhe bringen können, die ein gutes Gewissen verleiht. Der Führer hat die Lage in einem Umfange geklärt, daß nun lediglich für die anderen die Aufgabe bleibt, ehrlich und wahrhaftig wie er Stellung zu nehmen. Deutschland kann es erwarten!



Die deutsche Mutter

Drei Chöre unserer Werke beim Wertungsingen in Hamborn

Pfingstkonzert des MGV. August Thyssen-Hütte im Mattlerhof

Viele unserer Arbeitskameraden sind an dem am 14. Mai im Hamborner Stadtheater an der Kronprinzenstraße in Bruckhausen zur Durchführung kommenden Wertungsingen stark interessiert. Drei Chöre unserer Werke, der Männergesangsverein August Thyssen-Hütte, der MGV. „Sangeslust“ Hüttenbetrieb und der Stahlwerker Männergesangsverein „Froh sinn“ beteiligen sich an diesem von der Bezirksgruppe Duisburg-Nord im Rahmen des Kulturprogramms des Deutschen Sängerbundes geplanten Wertungsingen. Bei zahlreichen Konzertveranstaltungen sowie bei sonstigen Gelegenheiten haben die in den genannten Vereinen zusammengeschlossenen Sänger der August Thyssen-Hütte u. a. sich bereits als wesentliche Kulturfaktoren innerhalb unseres Stadtgebietes erwiesen. Am 14. Mai gilt es für sie zu beweisen, daß das seit langen Jahren durch ernste Arbeit erworbene Können und der bei dieser Arbeit gezeigte Kulturwille nicht allein auf bisheriger Höhe geblieben sind, sondern in klarer Erkenntnis der von unserer Zeit vorgeschriebenen kulturellen Aufgaben sogar noch eine hohen Ansprüchen entsprechende Steigerung erfahren haben.

Von den 26 Chören unseres Stadtgebietes nördlich der Ruhr nehmen 25 an der Veranstaltung im Hamborner Theater teil. Um eine gerechte Wertung durchführen zu können, sind diese Gesangsvereine in drei Gruppen aufgeteilt. Zur Gruppe, in der die Vereine mit über 70 Sängern zusammengefaßt sind, gehören zwei unserer Vereine, der Männergesangsverein August Thyssen-Hütte und der Männergesangsverein „Sangeslust“

Hüttenbetrieb. Von den vier Vereinen, die in dieser Gruppe mitmachen können, stellen unsere Arbeitskameraden also alleine zwei. Der Stahlwerker Männergesangsverein „Froh sinn“, Hütte Ruhrort-Weiderich, gehört zur zweiten Gruppe, zu der die acht im Bezirk Duisburg-Nord bestehenden Vereine mit 41 bis 70 Sängern gerechnet werden. Schon aus diesen rein zahlenmäßigen Angaben ersieht man die Bedeutung, die im Duisburger Stadtgebiet, in dem das Konzertleben zum wesentlichen Teil von Männerchören aufrechterhalten wird, die Chöre unserer Werke besitzen. Wir hoffen alle, daß die große Leistungsschau der Duisburger Sänger am 14. Mai, die gleichzeitig auch in musikalischer und gefanglich-technischer Hinsicht den einzelnen Vereinen neue Anregungen geben soll, einen erneuten schönen Erfolg unserer Männerchöre bringen wird.

Der Männergesangsverein August Thyssen-Hütte ladet unsere Arbeitskameraden schon jetzt wieder zu ihrem für den zweiten Pfingsttag im Mattlerhof geplanten Frühkonzert ein. Diese Veranstaltung soll in Zusammenarbeit mit der Werkskapelle der Thyssen-Hütte zur Durchführung kommen. Für uns sowie für die gesamte Hamborner Bevölkerung ist das Morgenkonzert im prächtig gelegenen Mattlerhof bereits zu einer schönen Tradition geworden. Die in volkstümlichen Töne gehaltene Vortragsfolge wird neben beliebten Märschen und einer sorgfältig getroffenen Auswahl hübscher Melodien von der Werkskapelle Frühlings- und Rheinlieder bringen, mit denen die Sänger der Thyssen-Hütte aufwarten wollen.

T. M.

Jubilarehrungen

der Zelle 4, Kraftanlagen Thyssen-Hütte

Zu einer schönen, schlichten Betriebsfeier hatte sich die Gefolgschaft der Abt. „Kraftanlagen“ in einem festlich geschmückten Raum eingefunden. Es galt diesmal drei Jubilare zu ehren, und zwar konnten auf eine fünfundsiebzigjährige Tätigkeit bei der August Thyssen-Hütte zurückblicken die Arbeitskameraden Vorarbeiter August Tumes (Gaszentrale), Maschinist Heinrich van Deyl (Gaszentrale) und Vorarbeiter Friedrich Schneider (Fernheizung). Nach einleitendem Vortrag der Gesangsabteilung unter der Stabführung des Arbeitskameraden Wilhelm Dießing sprach im Namen der Betriebsleitung sowie der Direktion Obring. Pg. Goerdt den Jubilaren die besten Glückwünsche aus. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Jubilare in ihrer Rüstigkeit noch lange Jahre dem Betrieb erhalten bleiben. Sodann überbrachte Zellenobmann Pg. Straß die Glückwünsche der Gefolgschaftsmitglieder der Zelle 4. Die Jubilare dankten hierauf mit bewegten Worten für die ihnen zuteil gewordenen Ehrungen und Geschenke. Mit einem Lied der Gesangsabteilung fand die würdige Feier ihren Ausklang.

der Zelle 18, Blechwalzwerk Thyssen-Hütte

Am 30. April veranstaltete die Zelle 18 bei Rosendahl in Hamborn-Margloh, Wefeler Straße, eine Jubilarefeier, um ihren sieben Jubilaren dieses Jahres eine würdige Ehrung zu bereiten. Zellenobmann Dierdorf entbot allen Teilnehmern der Feierstunde herzlichen Willkommensgruß. Mit dem Vortrag zweier Dichtungen, „Ehrt die Arbeit und achtet den Arbeiter“ und „Freut euch des Lebens“, schuf er dann gleich die rechte Feierstimmung. Arbeitskamerad Schmissel hat nun die sieben Jubilare, die auf eine fünfundsiebzigjährige Tätigkeit bei der August Thyssen-Hütte u. a. zurückblicken können, auf die Ehrenplätze, und zwar waren es: Franz Gröschel, August Wolf, Ernst Barczny, Friedrich Pudberg, Gerhard Hachfort, Leo Spionkowski und Arnold Dierdorf. — Als Auftakt der Ehrung trug die Gesangsabteilung der Zelle das Lied „Für ihn die Ehre“ vor. In herzlichen Worten wandte sich hierauf der Leiter des Blechwalzwerkes, Oberingenieur Loos, an die Jubilare und besonders noch an den Zellenobmann Dierdorf. In seinen Ausführungen schilderte der Redner, wie sehr man im nationalsozialistischen Deutschland darauf bedacht ist, dem Arbeiter und damit dem schaffenden Volksgenossen die ihm gebührende Achtung und Ehre zuteil werden zu lassen. Es sei Pflicht eines jeden Arbeitskameraden, Betriebs- und Volksgemeinschaft zu pflegen und zu fördern. Die Grüße und Geschenke der Zellenkameraden übermittelte Arbeitskamerad Schmissel. Nach einem weiteren Liedvortrag beglückwünschte Betriebsobmann Muhl die Jubilare im Namen der gesamten Gefolgschaft unserer Werke. Seine weiteren Ausführungen bildeten gewissermaßen ein eindrucksvolles Kalenderium deutscher Geschichte. Für die zahlreichen Ehrungen und Geschenke dankte nach dem Treugelöbnis für Führer und Vaterland im Namen der Jubilare Arnold Dierdorf. Stunden froher Unterhaltung beschlossen die Jubilarehrung. Mit interessanten Darbietungen wartete zunächst der Turnerklub Stodum-Beeck auf. Die Turner erteten vor allem mit ihrer prächtigen Parterre-Akrobatik und mit ihren Tänzen reichen Beifall. Die Sänger konnten ebenfalls mit ihren vortrefflichen Vorträgen sehr gut gefallen. Für musikalische Unterhaltung sorgte ferner das Bandonium-Orchester, Neumühl, das an zahlreiche Zugaben nicht vorbeikam.

Die gemeinsam verbrachten Stunden im Lokale Rosendahl brachten den Arbeitskameraden des Blechwalzwerkes so viel Freude, daß sie nicht nur im Augenblick alle Sorgen des Alltags vergaßen, sondern noch lange an den schönen Abend zurückdenken werden.

H. C.

der Zelle 28, Abt. Elektrische Zentralen und Stromverteilung Thyssen-Hütte

Am Vorabend des Tages der nationalen Arbeit hatten sich die Arbeitskameraden der Zelle 28 zahlreich im Lokale Tenter, Fahrn, eingefunden, um den Ehrentag der Arbeit gebührend zu begehen. An einer geschmückten langen Tafel saßen zehn Jubilare, hiervon hatte einer vierzig, neun fünfundsiebzigjährige Arbeitsjubiläum. Nach einem Musikstück begrüßte Betriebszellenobmann Preuß die so zahlreich erschienenen Arbeitskameraden und -kameradinnen. Pg. Hübner verlas die Namen der Jubilare, beglückwünschte dieselben und

dankte für ihre langjährige Mitarbeit. Ferner gedachte er des wegen Krankheit verhinderten Jubilars Johann Thull, dem am selben Tage für seine vierzigjährige Tätigkeit eine Blumenspende in die Wohnung geschickt worden war. Er gab noch der Hoffnung Ausdruck, daß es den Jubilaren noch viele Jahre vergönnt sein möge, im Kreise der Familie und Kameraden zu wirken. Anschließend sprach vom Vertrauensrat Pg. Weik und überbrachte die herzlichsten Glückwünsche der gesamten Gefolgschaft; er schilderte ebenfalls die Erfolge unseres Führers im verfloßenen Jahre, die uns Adolf Hitler gegenüber zu großem Dank verpflichten. Auch Pg. Weik wünschte den Jubilaren noch lange Jahre in bester Gesundheit zum Wohle der Familie und des Werkes. Obering. Pg. Kreyß übermittelte den Jubilaren Glückwünsche der Maschinenabteilung. Mit einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland endigte die Ehrung. Es folgte sodann der gemütliche Teil, der in bestem Einvernehmen und kameradschaftlich verlief.

Werksallerlei

Unsere Jubilare

Vierzigjährige Arbeitsjubiläen



Schichtführer
Gerhard Mölls
M. B. St. B.
Hütte R.-M.
am 29. 4. 39



Bahnhofsvorst.
Heinrich Walgenbach
Eisenb. Betr.
Thyssen-Hütte
am 1. 5. 39



Schienenrichter
August Dieck
Zuricht. I
Thyssen-Hütte
am 2. 5. 39



Meißen
Wilhelm Tölkner
Hauptverf.
Hütte R.-M.
3. 5. 39



Roller
Franz Gorny
Walzw. III
Thyssen-Hütte
am 3. 5. 39



Schmierer
Wilhelm Eyrid
M. B. I
Thyssen-Hütte
am 4. 5. 39



Sattlerborarb.
Bernhard Freye
M. B. I
Thyssen-Hütte
am 9. 5. 39



Bürovorsteher
Andreas Aniel
Walzwert
Hütte R.-M.
am 23. 5. 39

Fünfundsiebzigjährige Jubiläen



Dampfkanmasch.
Paul Waldner
El.-Zentr.
Thyssen-Hütte
am 6. 4. 39



Maurer-Borarb.
Peter Schmitz
Thomaswerk
Hütte R.-M.
am 25. 4. 39



Kranführer
Paul Fiedemann
El.-Zentr.
Thyssen-Hütte
am 1. 5. 39



Mag.-Verwalter
Johann Klüsch
Mag.-Berw. S. S.
am 1. 5. 39



Mitglied des
Vertrauensrats
Thyssen-Hütte
am 1. 5. 39



Schlosser
Franz Wild
El. Zentr.
Thyssenhütte
am 2. 5. 39

Maschinist
Johann Trozdel
M. B. So.
Thyssenhütte
am 4. 5. 39

Fräiser
Heinr. Rohmann
E. B. W.
Thyssenhütte
am 4. 5. 39

Arbeiter
Wilhelm Krombe
Walzwerk
Hütte R.-M.
am 4. 5. 39

Schlosser
Dietrich Reuhans
M. B. So.
Thyssenhütte
am 4. 5. 39



Note
Herrn. Lauerwald
Postabf.
Thyssenhütte
am 5. 5. 39



Schlosser
Hubert Kiewe
M. B. So.
Thyssenhütte
am 5. 5. 39



Vof.-Führer
Georg Marion
E. B. W.
Thyssenhütte
am 5. 5. 39



Hilfswalzer
Thaddäus Szulay
Walzwerk I
Thyssenhütte
am 7. 5. 39



Kranführer
Johann Hanneken
El. Betr. I
Thyssenhütte
am 8. 5. 39



Vof.-Führer
Johannes Zelleßen
E. B. W.
Thyssenhütte
am 8. 5. 39



Drehler
August Sobisch
E. B. W.
Thyssenhütte
am 8. 5. 39



El.-Schlosser
Heinr. Bongers
El. Betr.
Hütte R.-M.
am 9. 5. 39



Pförtner
Johann Wack
Werkt.
Thyssenhütte
am 11. 5. 39



Note
Ed. Eigenburger
Postabf.
Thyssenhütte
am 12. 5. 39

Familiennachrichten Thyssenhütte

Lohnbuchhaltung: Eheschließungen: Johann Schöber.
Hochofen: Geburten: Eine Tochter: Otto Mülbuch, Nikolaus Dimmig. — Sterbefälle: Sohn von Ludwig Kleinpaß.
Thomaswerk: Geburten: Eine Tochter: Eward Dreher.
Martinwerk I: Geburten: Ein Sohn: Peter Langenbrink.
Martinwerk II: Geburten: Eine Tochter: August Gralle.
Walzwerk I: Geburten: Ein Sohn: Franz Kmann.
Zurichterei I: Eheschließungen: Franz Boeker.
Zurichterei II: Geburten: Eine Tochter: Otto Jansen, Jakob Ganster. — Sterbefälle: Sohn von Fritz Mai.
Zurichterei III: Eheschließungen: Nikolaus Mid.
Blechwalzwerk: Eheschließungen: Johann Klein, Erwin Nichtski. — Geburten: Eine Tochter: Helmut Nichtski.
Hochofen-Werkstatt: Geburten: Ein Sohn: Artur Gilmann, Albert Gizinger.
Masch.-Betr. Kraftanlagen: Eheschließungen: Hubert Alberich.
Werkstatt I: Eheschließungen: Peter Küsters.
Maschinenbetrieb I: Geburten: Eine Tochter: Paul Krause. — Sterbefälle: Ehefrau von Heinrich Holländer.
Elektrobetrieb Stahlwalzwerk: Eheschließungen: Vinzenz Jodroszkowiat, Josef Kannecker, Wilhelm Pöter, Johann Lochen. — Geburten: Ein Sohn: Johannes Wolters. Eine Tochter: Karl Burow, Franz Theisen.
Maschinenbetrieb II: Geburten: Eine Tochter: Walter Matschus. — Sterbefälle: Sohn von Gerhard Kefler.
Bauabteilung: Sterbefälle: Tochter von Johann Roth.
Eisenbahn: Eheschließungen: Heinrich Schmitz. — Geburten: Ein Sohn: Hermann Lippert, Alois Reppel, Heinrich Haag. Eine Tochter: Friedrich Mölleken, Theodor Gullmann. — Sterbefälle: Ehefrau von Josef Goebels.
Hafen: Sterbefälle: Ehefrau von Gerhard Led.
Eisenbahn-Werkstätte: Eheschließungen: Friedrich Lohscheller. — Geburten: Ein Sohn: Kurt Lorenz. Eine Tochter: Heinrich Fuchs.
Chem. Laboratorium: Geburten: Eine Tochter: Heinrich Dühr.

Hütte Ruhrort-Weiderich

Walzwerk: Geburten: Ein Sohn: Johann Zuchowski, Paul Lau. — Eine Tochter: Heinrich Hogeweg.
Bauabteilung: Eheschließungen: Otto Brobel.
Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Johann Heintz. — Geburten: Eine Tochter: Philipp Reuwinger.
Laboratorium: Eheschließungen: Wilhelm Taden.
Hochofen: Eheschließungen: Franz Zuchacz. — Geburten: Ein Sohn: Jakob Gollner. — Sterbefälle: Tochter von Friedrich Abels.

Niederrheinische Hütte

Walzwerk: Geburten: Eine Tochter: Franz Nolte.
Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Jakob Schorn, Johann Schröder, Heinrich Schmilling. — Geburten: Ein Sohn: Heinrich Hartkopf. Eine Tochter: Hugo Vofereit, Dietrich Goch.
Hochofen: Eheschließungen: Max Walther. — Geburten: Eine Tochter: August Pintale.
Stahlwerk: Geburten: Eine Tochter: Karl Wagner.
Bauabteilung: Eheschließungen: Ernst Berner.
Abnahme: Geburten: Eine Tochter: Hermann Schmitz.
Hütte Vulkan: Geburten: Eine Tochter: Johann Steinmann.

Hochöfen Hüttenbetrieb

Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Heinrich Müllers. — Geburten: Ein Sohn: Gerhard Pieper.

Hochöfen: Eheschließungen: Leopold Brehm. — Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Smietana, Paul Mater.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen Beteiligten, der Direktion, dem Jubilarenverein und der Werkskapelle unseren tiefempfindenen Dank.

Frau Eduard Jansen und Kinder

Dankfagungen

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich hiermit der Direktion, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden den herzlichsten Dank aus.

Hubert Mäpper,
Thomaswerk Thyssenhütte

Für die uns anlässlich unseres fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke sage ich allen Vorgesetzten, unseren Vorgesetzten, Arbeitskameraden und der Gesangsabteilung den herzlichsten Dank aus.

Bernhard Meiste, Fritz Bartich,
Zurichtung II, Thyssenhütte

Für die vielen Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen anlässlich meines vierzigjährigen Arbeitsjubiläums sage ich hiermit der Direktion, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden den herzlichsten Dank.

Josef Kammer,
Walzwerk I, Thyssenhütte

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke sage ich meinen Vorgesetzten, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden den herzlichsten Dank.

Vinzenz Wojtyla,
Walzwerk I, Thyssenhütte

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich hiermit der Betriebsleitung, meinen Vorgesetzten, dem Gesangsverein und den Arbeitskameraden den herzlichsten Dank aus.

Friedrich Kueberg,
Blechwalzwerk Thyssenhütte

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke sage ich allen Vorgesetzten, Arbeitskameraden und der Gesangsabteilung meinen herzlichsten Dank.

Klaus Zummé,
Kraftanlagen Thyssenhütte

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich hiermit der Direktion, meinen Vorgesetzten, Arbeitskameraden und dem Gesangsverein den herzlichsten Dank aus.

Heinrich Scholz,
Elektrobetrieb I, Thyssenhütte

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich meinen Vorgesetzten, Arbeitskameraden und allen Beteiligten den herzlichsten Dank aus.

Karl Tölle,
Masch.-Betr. I, Thyssenhütte

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Johann Roth

Meister im Elektrobetrieb I der Thyssenhütte,
† 24. April 1939 nach neunzehnjähriger Tätigkeit
im Alter von 49 Jahren

Bernhard Scholz

ehemaliger Büroangestellter der Bauabteilung der Thyssenhütte
seit 1. Januar 1931 nach achtunddreißigjähriger Tätigkeit im Ruhestand,
† 29. April 1939 im Alter von 65 Jahren

Paul Schramke

Handlanger im Thomaswerk der Hütte Ruhrort-Weiderich
† 20. April 1939 nach neunmonatiger Dienstzeit
im Alter von 60 Jahren

Philipp Heilmann

Hochofenarbeiter beim Hüttenbetrieb
† 24. April 1939 nach neunmonatiger Dienstzeit
im Alter von 36 Jahren

Johann Heisterkamp

Drehler bei der Eisenbahn-Werkstätte der Thyssenhütte
† 14. April 1939 nach vierzigjähriger Dienstzeit
im Alter von 58 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Werkswohnungstausch

Viete: Vier-Zimmer-Wohnung mit Trockenboden, Keller und Waschküche.

Zuche: Zwei große oder drei kleine Zimmer mit Trockenboden, Keller und Waschküche. S.-Bruchhausen, Vorstraße 18, I. Etage.

Viete: Zwei schöne Manfadenzimmer, Miete 12,75 RM.

Zuche: Drei-Zimmer-Werkswohnung in D.-Vaar. Zu erfragen: D.-Vaar, Trintshalle Ecke Schill- und Thomasstraße.

Viete: Zwei-Zimmer-Sieblungswohnung mit elektr. Licht, Waschküche, Stall und Garten. Miete RM. 19,65.

Zuche: Große fünf-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Waschküche, Stall und Garten, möglichst in Hamborn oder Marloh.

Hamborn, Gottliebstraße 67, part. links.

Viete: Vier-Zimmer-Barterwohnung mit Stall und Garten.

Zuche: Drei-Zimmer-Etagenwohnung in D.-Hochfeld. D.-Hochfeld, Zummendahl 50.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung mit Manfaden, Keller, Waschküche und Trockenboden. Miete 23 RM. mit Wasserzähl.

Zuche: Vier bis fünf-Zimmer-Wohnung mit Stall. Hamborn, Matenstraße 5, II. Etage.

Mitarbeiter

dieser Zeitung bauen
an der

Betriebsgemeinschaft!

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. Hauptvertriebsleitung: Vereinigte Werkszeitungen (Hütte und Schacht), Düsseldorf, Schließfach 728. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Georg R. Fischer, Düsseldorf. — Die Werkszeitung erscheint jeden zweiten Samstag und kommt an Werksangehörige kostenlos zur Verteilung. Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptvertriebsleitung gestattet. Zuschriften und „Kleine Anzeigen“, deren Aufnahme für Werksangehörige kostenlos erfolgt, sind mit der Aufschrift „Für die Werkszeitung“ bei den Pförtnern abzugeben. — Druck: Droste Verlag und Druckerei KG, Düsseldorf, Pressehaus.